

weder war es ein vielsagendes Lächeln der Mandarine, ein bedauerndes Achselzucken oder die directe Weisung, uns an So zu wenden, welche die bevorstehenden Schwierigkeiten in unbestimmten Umrissen andeuteten. Herr Loczy litt überdies schon seit mehreren Tagen an einem hitzigen Fieber; nahezu bewusstlos wurde er in einem Holzkarren von Station zu Station befördert und sein Zustand gab zu ernstern Besorgnissen Anlaß. Glücklicherweise halfen die folgenden Ruhetage in Su-tschou, sowie einige kräftige Dosen Chinin meinem Freunde alsbald wieder auf die Beine.

Su-tschou liegt im Norden der Ausläufer des schneebedeckten Nan-san-Gebirges*), ungefähr 32 Kilometer vom Fuße des Gebirges entfernt, an dem ziemlich wasserreichen Gebirgsflusse Pejta-ho unter 98° 30' östlicher Länge von Greenwich und 39° 45' nördlicher Breite. Der Fluß bewässert in vielen natürlichen und künstlichen Armen den zwar dünnen, aber fruchtbaren Humus, bevor er das Sandgebiet der Wüste Schamo erreicht und sich daselbst in einen kleinen See ergießt. Wir erreichten die Stadt am 21. März 1879 nach einem 4½stündigen Ritte von der Station Sing-sui aus, welche an der Grenze der Sandwüste und des angeschwemmten Ackerbodens erbaut wurde. Eine neue, breit angelegte Straße, von einer gutgepflegten, jungen Allee begleitet (Vicekönig So-zung-tang liebt Bäume), führt nach Su-tschou, einem unansehnlichen Städtchen, dessen Mauern zahlreiche Breschen aufweisen, die noch aus der Belagerung der von den Dunganen besetzten Stadt durch die Chinesen vor neun Jahren stammen. Die Spuren der Verwüstung aus jener Zeit sind auch im Innern der Stadt an mehreren Stellen ersichtlich.

Ein neuerbautes Kun-kwan, naß und unfreundlich, aber das einzige der Stadt, wurde uns vom Magistrate als Wohnung zugewiesen. Hier erwarteten wir, mit dem Auspacken unserer Habseligkeiten beschäftigt, den Dolmetsch Sin, welchen wir mit den Visitenkarten zu dem Vicekönig geschickt hatten. Endlich brachte er uns die Nachricht, daß So wenig erbaut sei, seitdem er gehört, daß nahezu gleichzeitig mit uns der belgische Bischof seine Residenz

*) Dieselben erreichen im Südosten von Su-tschou unter dem Namen Schue-san (Schneeberge) die absolute Höhe von 4300 Meter.